

Junge oder Mädchen oder?

Dagmar Riedel-Breidenstein, STROHHALM e.V. Berlin

Es gibt sie in jeder vierten oder fünften Grundschulklasse: Kinder, deren biologisches Geschlecht nur am Namen erkennbar ist – manchmal nicht einmal an dem.

In der Vorbereitung für das Präventionsprogramm beschreiben die LehrerInnen sie so: „Ach, dann ist da noch Jackie, das ist ein ganz Süßer, der spielt nur mit Mädchen. Die mögen den auch total gern. In der Pause erlaube ich ihm manchmal Stöckelschuhe anziehen.“ Oder: „Die Franzi ist ein ganz herbes Mädchen, spielt Fußball und ist rotzfrech. Die hat nur Jungs als Freunde – wie lange das wohl noch gut geht...? Ihre Mutter ist schon ganz verzweifelt.“ Häufig werden sie aber auch gar nicht erwähnt und wir bemerken sie erst, wenn es um die geschlechtsgetrennten Rollenspiele in unserem Workshop geht. Entweder wundern wir uns dann, wenn sich ein Kind, das wir für einen Jungen hielten, beim Mädchen-Rollenspiel meldet (oder umgekehrt), oder es gibt Konflikte, weil ein Kind nicht in die Gruppe, die seinem biologischen Geschlecht entspricht, gehen will.

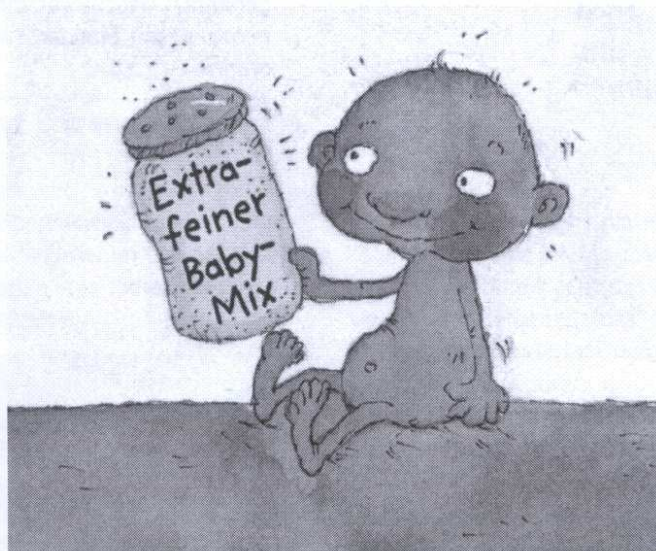
Da erleben wir die Konstruktion/Dekonstruktion des Geschlechts hautnah und real. Es gibt Mädchen, die sich als Jungen identifizieren und auf Jungen orientiert sind, und es gibt Mädchen, die sich als Jungen fühlen und sich emotional auf Mädchen beziehen. Jungen mit langen Locken und zarten Gesichtern, die dauernd den neben ihnen sitzenden Freund anfassen müssen, sind genauso häufig anzutreffen wie die sanften Jungen, die nur mit Mädchen zusammen sein wollen. Und wie wird das dann in oder nach der Pubertät, ändern sich dann Identität oder mindestens Orientierung noch?

Und was bedeutet das? Sind das eben individuelle Ausprägungen, die aber dann letztlich doch das erwachsene Leben im vorgesehenen heterosexuellen Kontext als angemessen erleben lassen? Sind das Kinder, die Erwachsene sein werden, die sich im falschen Körper befinden? Oder verwächst sich das? Wenn sie sich gleichgeschlechtlich orientieren, werden sie sich dann

auf ihr Bio-Geschlecht beziehen oder auf das gefühlte Geschlecht? Werden sie soweit gehen wollen/müssen, dass sie ihre Geschlechtsmerkmale operativ verändern? Oder werden sie Dragqueens und Dragkings, die punktuell oder für längere Zeit das andere, z.T. gefühlte Geschlecht als Performance, in Kleidung, Verhalten und Körpersprache realisieren wollen? Diese und noch mehr Möglichkeiten können aus dem Phänomen, dass es Kinder gibt, deren Aussehen und Verhalten im Grundschulalter nicht ihrem Bio-Geschlecht entspricht, entstehen.

Welchen Weg sie auch immer als Erwachsene gehen werden, jetzt als Kinder sind sie verletzlich in ihrer sexuellen Identität. Sie sind vielleicht neugierig und unsicher und damit ansprechbar für geschickte und einfühlsame Täterstrategien. Häufig fühlen sich Mitschüler oder ältere Jungen provoziert, die sich in ihrer eigenen hohlen männlichen Identität bedroht fühlen, wenn sie solche „Normabweichler“ sehen.

Diese Kinder brauchen besonderen Schutz, um nicht Opfer sexueller Gewalt zu werden, weil andere die Uneindeutigkeit nicht ertragen können. Und sie brauchen die Botschaft, dass es Menschen gibt, die sich anders fühlen, anders leben wollen, als es ihr biologisches Geschlecht vorzuschreiben scheint. Das



große Leid und die Verzweiflung, die heute noch typischerweise zum Weg in eine neue Geschlechtsidentität gehört, kann ein wenig reduziert werden, wenn der Sexualkundeunterricht sich dieser Thematik annimmt. Dies braucht nicht in großer Breite und Differenzierung erfolgen, es geht für Kinder nicht um die genaue Unterscheidung zwischen trans- und intersexuell, zwischen crossdressern und dragkings. Doch es ist notwendig zu wissen, dass es diese Möglichkeiten gibt. Das müssen alle Kinder wissen, um den Keim vorurteilslosen Wissens eingepflanzt zu bekommen, sich mit solchen Identitäten auseinander zu setzen. Und das müssen die Kinder wissen, die es betrifft: Ja, das gibt es, dieses „andere“ Gefühl für den eigenen Körper zu haben, das bin nicht nur ich ganz allein.

Ein wunderschöner Film kann helfen, mit diesem Thema zu arbeiten. „Mein Leben in rosarot“ von , der den kleinen Ludovic beschreibt, der sich einfach als Mädchenjunge fühlt und damit viele Probleme bekommt, ist ideal geeignet. Emotional anrührend bietet der Film die Möglichkeit, unspektakulär Wissen um Transgender-Menschen zu erhalten. Lehrerinnen, die das ausprobiert haben, erreichten spannende Diskussionen und Gefühlsausbrüche, Auseinandersetzungen und Mitgefühl.

Für alle, die noch etwas genauer wissen wollen, was es mit der Vielfalt der Geschlechter auf sich hat, eine kleine Übersicht:

Glossar

TRANSGENDER: Oberbegriff für alle Formen von Identität außerhalb des klassischen Mann-Frau-Schemas, für alle, die über die gängigen Geschlechtszuschreibungen hinaus gehen.

TRANSSEXUELL/TRANSIDENTITÄT: Menschen, die „im falschen Körper geboren“ sind, sich mit dem ursprünglichen Geburtseintrag (BIO-Geschlecht) falsch oder unzureichend beschrieben fühlen und diese angleichen möchten.

TRANSFRAU: Mann zu Frau TS

TRANSMANN: Frau zu Mann TS

CROSSDRESSER/TRANVESTITEN: z.B.: Heteromann, der zur sexuellen Stimulation Frauenkleider trägt.

DRAG: Anfangsbuchstaben von Dressed As a Girl oder Dressed As a Guy: sich wie ein Mädchen oder Junge anziehen.

DRAGKINGS/DRAGQUEENS: Lust an „gegengeschlechtlicher“ Performance, auf der Bühne oder im Leben – große Vielfalt an Motiven und Identitäten.

INTERSEXUALITÄT/Hermaphroditen (abfällig auch Zwitter genannt): Geschlechtsmerkmale sind nicht eindeutig den herrschenden Standards von männlich oder weiblich zuzuordnen.

Tipp

Informationsdatenbank:

<http://www.dajeb.de>

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. – DAJEB

Die DAJEB ist ein überparteilicher, konfessionell nicht gebundener Verband mit den Arbeitsschwerpunkten Fort- und Weiterbildung sowie Forschung im Bereich Ehe und Familie. Auf der Webseite steht ein Online-Beratungsführer zur Verfügung.

Die DAJEB wird zum größten Teil vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Inhalt

Wählen Sie das gewünschte Thema:

- Homepage
- Sekretariat
- Vorstand
- Mitgliedschaft
- Wahlrechtskurs
- Jahrestagung
- Fachkongress
- Vereinstellungen
- Aktuelles
- Beratungsführer
- online (zur Zeit 12.000 Beratungsgespräche abrufbar - Stand 24.10.2005)
- Angebote nach § 8 des Familienrechts (120)

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB)

Bundesgeschäftsstelle:
Neumarkter Straße 84 c, D-81673 München
Tel.: 0 89 4 36 10 91 Fax: 0 89 4 31 12 86

Die DAJEB ist ein überparteilicher, konfessionell nicht gebundener Verband mit den Arbeitsschwerpunkten Fort- und Weiterbildung sowie Forschung im Bereich Ehe und Familie.

Die DAJEB wird zum größten Teil vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Wählen Sie bitte die nebenstehenden Stichwörter an, um sich über unsere Arbeit näher zu informieren.

Die neue E-Mail-Adresse der DAJEB lautet: info@dajeb.de

[Vorige Seite](#) [Homepage](#) [Bestellungen](#) [Nächste Seite](#)

e-Mail